



Norwegian University
of Life Sciences



TECHNISCHE HOCHSCHULE
OSTWESTFALEN-LIPPE
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES
AND ARTS

Erfahrungsbericht Erasmus+ Semester an der Norwegian University of Life Sciences in Ås, Norwegen



Urbygningen (Clockbuilding) das älteste Gebäude der Universität

Sophie Bülter

Wintersemester 2021/2022

Studiengang: Precision Farming

Allgemein

Ich war von Anfang August 2021 bis Mitte Dezember 2021 in Ås in Norwegen und habe an der Norwegian University of Life Sciences, kurz NMBU, mein Auslandssemester verbracht. Ås liegt ungefähr 35 Kilometer südlich von Oslo.

An der NMBU habe ich drei Kurse besucht. Einer von ihnen, *Soils in Natural Environments*, startete schon im *August Block* (ein dreiwöchiger Intensivkurs, meist werden 5 ECTS für diese Kurse vergeben) und zog sich dann weiter in das Wintersemester (*Autumn Parallel*), daher war es ein 10 ECTS Kurs. Im August haben wir hier Löcher gegraben und den Boden untersucht, verschiedene Proben für das Labor genommen und diese dann ausgewertet. Im Semester hatten wir dann Vorlesungen und haben zu unseren Ergebnissen zu 2 eine Semesterarbeit geschrieben, die 60% der Endnote ausmachte. Die restlichen 40% haben wir durch eine mündliche Einzelprüfung erhalten. Hier mussten beide Teile bestanden sein, um das Modul zu bestehen.

Mein zweiter Kurs war *Plant Physiology*, auch ein 10 ECTS Kurs. Hier hatten wir wöchentlich Vorlesungen und hatten einige Einheiten, in denen wir Experimente im Labor durchgeführt haben. Hier hatten wir am Ende des Semesters eine Klausur. Der dritte Kurs war ein 5 ECTS Kurs mit dem Namen *Global Environmental Change*. Auch hier hatten wir wöchentlich Vorlesungen und eine Klausur am Ende des Semesters.

Das Semester wurde als Hybridsemester abgehalten. Das heißt einige Vorlesungen haben in der Uni stattgefunden und Andere online. Für alle, die sich wegen Corona unsicher waren, oder einfach lieber von zu Hause aus arbeiten wollten, wurden alle Veranstaltungen die nicht sowieso online waren, gestreamt und auch aufgenommen, so dass man sich die Vorlesungen zu Hause nochmal anschauen kann.



Bodenprofil im Kurs "*Soils in Natural Environments*"

Vorbereitung

Die Vorbereitung für mein Auslandssemester gestalteten sich recht schwierig, da der Studiengang Precision Farming noch recht neu ist und ich die erste aus diesem Studiengang war, die ins Ausland gehen wollte. Zwar gab es für meinen Fachbereich schon Partnerhochschulen im Ausland, jedoch war es nicht so einfach passende Kurse an den Unis zu finden, die dann auch noch auf Englisch und nicht in der jeweiligen Landessprache gelehrt werden. Hier konnte ich mich jedoch einfach mit dem International Office der NMBU in Verbindung setzen und habe hier sehr viel Unterstützung bekommen und konnte dann doch schnell passende Kurse für mich finden. Der E-Mail-Verkehr mit der Partneruniversität war unkompliziert und schnell und ich habe immer innerhalb von höchstens 2 Tagen eine Antwort bekommen.

Ich habe ein gutes Jahr vor meinem Auslandsaufenthalt angefangen, mich über mögliche Zielhochschulen und den Bewerbungsprozess und die jeweiligen Fristen zu informieren. So hatte ich genügend Zeit alle Vorbereitungen für die Erasmus+-Bewerbung, die Bewerbung direkt an der Uni und alle anderen Dinge, die zu beachten waren, zu treffen.

Auch wenn es bei der Vorbereitung einiges zu beachten gibt, stand das International Office der TH und auch das der NMBU mir bei jeder Frage zur Seite und im Endeffekt konnten alle Fristen eingehalten werden.

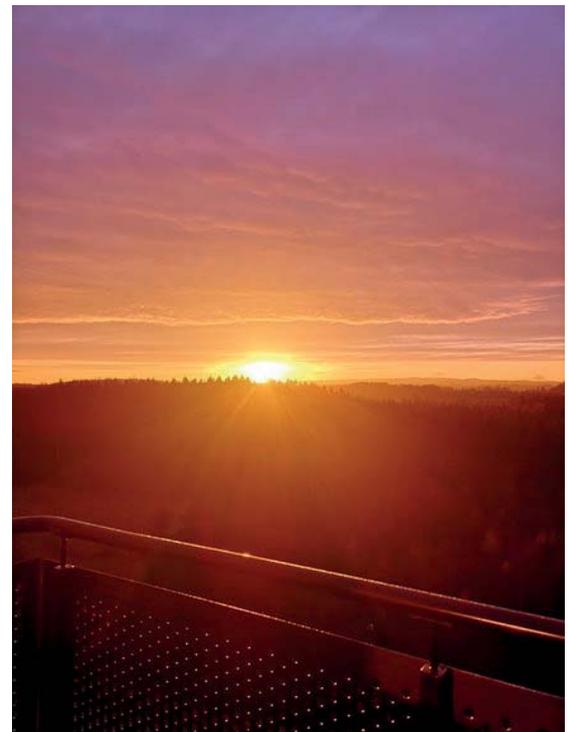
Unterkunft

An der NMBU gibt es private WGs, aber auch Studentenwohnheime. Von Einzelwohnungen oder Familienwohnungen, in denen man auch mit Kindern wohnen kann, über 4er und 8er WGs bis hin zu Wohnungen mit 16 Leuten, gibt es alles. Die günstigeren Zimmer sind mit geteilten Bädern, wenn man jedoch ein wenig mehr „Luxus“ genießen möchte, kann man auch ein Zimmer mit eigenem Bad beziehen. Diese Zimmer sind etwas teurer, machen aber nicht so viel aus, wenn man in einem Land wie Norwegen ist, in dem die Lebenshaltungskosten eh schon höher sind.

Da die meisten Studierenden der NMBU direkt dort wohnen und nicht pendeln, möchte natürlich jeder ein Zimmer im Studentenwohnheim haben, daher sollte man sich frühzeitig über das dafür vorgesehene Portal von Sias dafür bewerben, auch wenn man noch keine endgültige Zusage der Uni hat. Man hat immer noch eine Frist, in der man das Zimmer wieder kostenfrei kündigen kann. Ganz nach dem Motto: „better safe than sorry“. Die internationalen Studierenden bekommen hier zum Glück ein paar Tage vor den anderen Studierenden Zugang zum Portal und haben dadurch ein Zimmer sicher und bekommen auch meist ihre Erstwahl zugeteilt. Alle Wohnheime sind fußläufig zum Unigelände, viele Studenten kaufen sich jedoch ein gebrauchtes Fahrrad, das macht vieles noch einfacher.

Eine Sache, die man im ersten Moment als negativ sehen könnte ist, Auch wenn du nur von August (oder sogar September, wenn man im August keinen Kurs belegt) bis Dezember dort bist, bezahlst du den Juli trotzdem mit. Das gleiche gilt für das Semester von Januar (Februar) bis Juni. Wenn du im Februar einziehst, bezahlst du trotzdem den Januar mit. Das liegt daran, dass so die Kosten auf 6 Monate aufgeteilt werden. Sonst wären die Monatsmieten höher und im Endeffekt würde man das gleiche bezahlen.

Ich habe mich für ein Zimmer in einer WG mit insgesamt 16 Leuten entschieden und habe dort mit einer andere deutsche Austauschstudentin und 14 Norweger und Norwegerinnen gelebt. Ich hatte ein eigenes kleines Bad mit Dusche und einen schönen Ausblick. Auch der Ausblick von Balkon war großartig. Unsere Wohnung war im obersten Stockwerk (8.Stock) und wir hatten einen Blick auf den Wald und fast jeden Tag einen wunderschönen Sonnenuntergang direkt vor der Nase.



Sonnenuntergang vom Balkon

Studium

Das Studium an der NMBU habe ich völlig anders wahrgenommen, als es in Deutschland ist. Dadurch, dass wir alle Professoren mit Vornamen ansprechen mussten, hatte ich gleich ein viel familiäreres Gefühl und ein Gefühl von Gleichwertigkeit zwischen Professoren und Studierenden. Dieses enge Verhältnis hat geholfen, sich im fremden Land und in der ungewohnten Umgebung wohlfühlen. Ein großer Pluspunkt für mich war auch, dass man bei Fragen per Mail innerhalb von höchstens 24 Stunden eine Antwort bekommen hat. Es kam nicht selten vor, dass ich schon nach einer halben Stunde eine Antwortmail bekam. Auch der Campus (der, wie ich gehört habe der schönste Campus in Norwegen sein soll) lud zum Lernen ein. Ob draußen am Teich oder in den verschiedenen Lernbereichen oder Bibliotheken, hier hat jeden den für sich passenden Platz zum ungestörten Arbeiten gefunden. Mein Empfinden ist, dass das Niveau der NMBU höher ist als das an der TH OWL, jedoch absolut machbar, vor allem, wenn man sich mit seinen Mitstudierenden austauscht und Lerngruppen bildet. So kann jeder jedem helfen und alle sind gut auf die Prüfungen vorbereitet. Die Benotung in Norwegen ist anders als in Deutschland. Manche Kurse werden nur mit *pass / fail* benotet und Andere mit den Buchstaben *A-E / F*, wobei A bis E bestanden und F nicht bestanden ist.

Hier sollte man sich nicht entmutigen lassen, wenn man in einer Prüfung oder Ausarbeitung ein C bekommt, obwohl man in Deutschland nur Einsen schreibt. Für Norwegen ist ein C eine gute Note und es ist sehr unwahrscheinlich ein A zu bekommen!

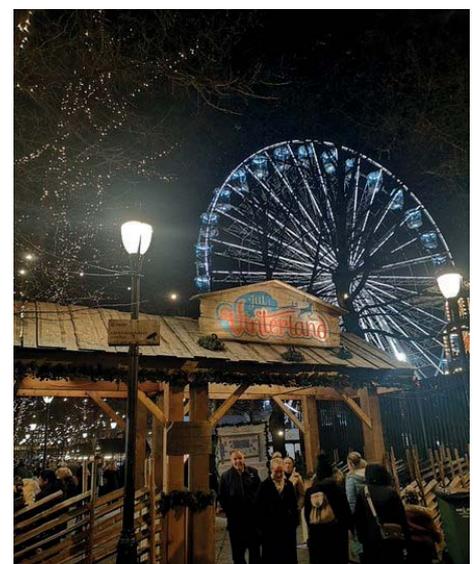
Die Anrechnung dieser Noten ist für gewöhnlich kein Problem. Ich habe vor meiner endgültigen Kursauswahl bei dem Verantwortlichen an der TH OWL nachgefragt, ob mir diese Benotungen ohne Probleme angerechnet werden können und mir wurde versichert, dass es hier keine Schwierigkeiten geben wird. Die Benotung A-E / F wird von der Hochschule in deutsche Noten umgerechnet und können dann ganz normal in die Gesamtnote einfließen.

Finanzen

Wenn man nach Norwegen reist, muss man bedenken, dass die Lebenshaltungskosten höher sind als in Deutschland. Uns fällt das deutlich mehr auf als den Norwegern, da sie dementsprechend auch mehr verdienen. Generell kann man sich darauf einstellen im Monat mehr für das Essen auszugeben, als man es gewohnt ist. Wir hatten in der Einführungswoche eine Veranstaltung, in der ein Ernährungsexperte gezeigt hat, wie man in Norwegen als Student günstig und trotzdem gesund einkaufen kann. Ich denke, das hat vielen von uns geholfen hier und da ein bisschen Geld zu sparen. Auch die Wohnungs- bzw. Zimmerpreise lassen einen erstmal stutzig werden. Zumindest war das bei mir so. Mir wurde zwar gesagt, dass Norwegen ein teures Land ist, ein wenig erschrocken war ich trotzdem. Ein Zimmer im Studentenwohnheim kostet an der NMBU je nach Größe des Zimmers, Anzahl der zusammenlebenden Personen und Ausstattung zwischen 415 und knapp 500€ im Monat. Und das ist noch relativ günstig wurde uns gesagt und für mich war es das Geld definitiv wert. Für meine Freizeitbeschäftigung habe ich mich im Sportcenter angemeldet. Der August war kostenloser Aktionsmonat, danach habe ich 27€ pro Monat bezahlt. In den 27€ waren die Nutzung aller Sportgeräte, der Boulderhalle und alle angebotenen Kurse enthalten. Das Kursangebot ging von Yoga und Pilates, über Tabata, verschiedenen Spinning Kursen bis hin zu Krafttraining mit Gewichten. So war also für jeden etwas dabei.

Alltag und Freizeit

Mein Tagesablauf im August war jeden Tag ziemlich gleich. Der August Block ist ein 3-wöchiger Intensivkurs. Für mich hieß das jeden Tag von Montag bis Freitag um 8 Uhr in der Uni sein und nachmittags zwischen 15 und 16 Uhr waren wir fertig. Da mein Kurs auch mit körperlicher Arbeit und Laborarbeit zu tun hatte waren die Endzeiten recht flexibel. Waren wir eher fertig, konnten wir auch eher gehen. Danach bin ich meist noch ins Sportcenter „Eika“ gegangen oder habe mich mit Freunden getroffen. Als im September das normale Semester begann war ich flexibler in meiner Zeitgestaltung. Ich hatte 3 Kurse und nur dienstags und donnerstags Vorlesungen. Manchmal hatte ich mittwochs Labor von 8-12 Uhr. Da ich relativ viel Freizeit hatte, hatte ich genügend Zeit mich jede Woche mit meiner Gruppenpartnerin zum Schreiben unserer gemeinsamen Semesterarbeit zu treffen und trotzdem ist mein Spaß nicht zu kurz gekommen. Ich habe jeden Tag ein bis zwei Stunden im Sportcenter verbracht, bin wandern gegangen oder habe mich mit Freunden getroffen. Die zahlreichen Freizeitangebote der Uni (wandern, Kanu fahren, zeichnen, Filmabende, Stand-up Comedy, Konzerte, etc.) natürlich nicht zu vergessen. Auch nach Oslo bin ich einige Male gefahren. Die norwegische Hauptstadt liegt nur eine halbe Stunde mit dem Zug von Ås entfernt und somit gut für Shopping Trips, Sightseeing oder Wanderungen rund um Oslo zu erreichen. Auch der Weihnachtsmarkt hat die meisten von uns Austauschstudierenden wieder nach Oslo gezogen, denn was wäre die Weihnachtszeit in Norwegen ohne einen Julemarked?



Weihnachtsmarkt in Oslo

Tipps

Genießt es! Das Auslandssemester ist eine Chance, die ihr so schnell nicht wieder bekommt und selbst wenn ihr nochmal ins Ausland geht, wird es eine komplett andere Erfahrung, als die die ihr da macht. Also wenn auch mal etwas nicht sofort funktioniert, oder etwas läuft nicht 100% glatt. Dann lasst euch davon die Zeit nicht vermiesen. Kümmert euch früh genug um das Organisatorische. Bucht man zum Beispiel den Flug ein bisschen früher, ist er günstiger. Kümmert man sich früh genug, hat man mehr Zeit sich in Ruhe auf die Zeit zu freuen, zu planen was man alles machen und erleben möchte und so weiter.

Geht zu den von den Veranstaltungen, die von den verschiedenen Organisationen angeboten werden. Ihr könnt viele tolle Menschen kennenlernen und findet nette Bekannte, neue Freunde fürs Leben oder einfach jemanden, mit dem man sich halt grade gut unterhält.

Noch ein kleiner Tipp: Wenn ihr könnt, geht reisen. Am einfachsten ist es mit dem Auto, da kann man sich einfach mit mehreren ein Auto mieten und dann losfahren. Nutzt die Zeit, Norwegen ist ein wunderschönes Land und es gibt viel zu entdecken!



Norwegens atemberaubende Landschaft

Fazit

Für mich war mein Auslandssemester das Beste, was ich hätte machen können! Ich wollte schon immer mal nach Norwegen, jetzt habe ich sogar dort gelebt. Ich habe eine andere Kultur und Sprache kennengelernt, ich habe neue Freundschaften geknüpft, das Studium hat Spaß gemacht und nach der schwierigen Zeit durch Corona und ein für mich fast völlig normales Semester, habe ich neue Kraft und Energie schöpfen können.

Die NMBU und Norwegen generell haben mich vom ersten Moment an fasziniert und diese Faszination hat bisher nicht nachgelassen. Bei meiner Abreise ist ein Stück von meinem Herzen in Norwegen geblieben.

Ich kann definitiv sagen: Mein Auslandssemester war ein voller Erfolg!

Ha det bra og tusen takk!